

Herausforderungen, die die Leistungsfähigkeit landwirtschaftlicher Systeme bedrohen, erfordern, Resilienz oben auf die Agenda zu setzen. Maßnahmen und Strategien zur Förderung der Resilienz landwirtschaftlicher Systeme sollten sechs Grundprinzipien folgen, die darlegen, wie Akteure in Agrarsystemen und deren Umfeld (Regierungen, Unternehmen der Wertschöpfungskette, Banken, Berater:innen und andere) handeln sollten. Wie diese Prinzipien in konkrete Empfehlungen umgesetzt werden, ist regions- und sektorspezifisch. Es sollte ein Mitgestaltungsprozess wie z.B. ein Politikdialog geschaffen werden, um Roadmaps zur Förderung der Resilienz landwirtschaftlicher Systeme zu entwickeln.

Herausforderungen, die die Leistungsfähigkeit landwirtschaftlicher Systeme bzw. Agrarsysteme bedrohen, wie beispielsweise Dürren und Preisverfall, die durch Stress und Schocks wie dem Klimawandel, geopolitische Unsicherheiten, Handelskonflikte, veränderte Verbraucherpräferenzen und auch die jüngste COVID-19-Krise hervorgerufen werden, erfordern Resilienz ganz oben auf die Agenda zu setzen. Die Sicherstellung einer resilienten Landwirtschaft war eines der wichtigsten Ziele des Vorschlags der Europäischen Kommission für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) nach 2020. Der "Green Deal", die "Farm-to-Fork"-Strategie, die Biodiversitätsstrategie und der EU-Konjunktur- und Resilienzplan verstärken die Forderung, Resilienz zu fördern. Daher sollte das institutionelle und sozioökonomische Umfeld, in das Agrarsysteme eingebettet sind und das bei SURE-Farm als befähigendes Umfeld verstanden wird, deren Robustheit, Anpassungsfähigkeit und Transformationsfähigkeit sowie die Fähigkeit zur Antizipation fördern.

Die 6 Schlüsselprinzipien von SURE-Farm zur Ermöglichung von Resilienz

Das Projekt SURE-Farm hat die Resilienz von landwirtschaftlichen Systemen in der EU aus verschiedenen Blickwinkeln und mit einer Vielfalt von Methoden untersucht. Basierend auf dieser Arbeit haben die beteiligten Wissenschaftler:innen Prinzipien für die Ermöglichung von Resilienz abgeleitet und konkretere Roadmaps für eine stärkere Resilienz von landwirtschaftlichen Systemen entwickelt. Die Prinzipien zur Ermöglichung von Resilienz beschreiben, wie die Akteur:innen im landwirtschaftlichen System und seinem befähigenden Umfeld handeln sollten, um Resilienz zu fördern. Sie basieren auf einer Analyse des systemischen Verhaltens des landwirtschaftlichen Systems, d. h. der Entscheidungen, die von den Akteur:innen innerhalb des landwirtschaftlichen Systems und seiner Umgebung beim Umgang mit Herausforderungen in der Vergangenheit getroffen wurden.



1. Wenn ein Agrarsystem (AS) eine Herausforderung nicht ausreichend bewältigen kann, sollte das institutionelle und sozioökonomische Umfeld vorübergehend Ressourcen bereitstellen, um die negativen Folgen des Schocks zu bewältigen, aber nur, um Zeit zu gewinnen, während an der wirklichen Abhilfe gearbeitet wird.



2. Wenn Schocks eingetreten sind, sollten die Ressourcen auf den Aufbau von Antizipations-, Anpassungs- und Transformationskapazitäten verlagert werden, um eine Abhängigkeit von externen Hilfen zu verhindern und die zukünftige Bewältigungskapazität des AS zu erhöhen.



3. Das befähigende Umfeld sollten AS dabei unterstützen, langfristige Trends, die eine Herausforderung für sie darstellen, zu erkennen, zu bewerten und anzugehen, und zwar in einer Weise, die die zukünftige Robustheit erhöht, u. a. durch Anpassung oder Transformation an diesen Trend auf lange Sicht.



4. Das befähigende Umfeld sollte eine potenzielle Vielfalt von Reaktionen fördern, anstatt sich zu sehr auf eine begrenzte Anzahl von Maßnahmen zur Stärkung der Resilienz zu konzentrieren.



5. Das Ensemble des AS und des befähigenden Umfelds sollte ein ausreichendes Maß an Ambidexterität entwickeln, d. h. ein Gleichgewicht zwischen dem Einsatz von Ressourcen für unmittelbare und zukünftige Herausforderungen finden.



6. Es bedarf einer systemischen, tiefgreifenden Analyse der Ursachen der Herausforderungen einerseits und der Triebkräfte der Anfälligkeit gegenüber diesen Herausforderungen andererseits, um eine Umbenennung des Problems und die Umsetzung solcher Lösungen zu vermeiden, die das eigentliche Problem nicht beheben.

Roadmaps zur Resilienz: Notwendigkeit eines politischen Dialogs

Die Systemanalyse hat zu sechs Prinzipien geführt, die den Akteur:innen verschiedener landwirtschaftlicher Systeme und ihrer befähigenden Umfelder als Leitfaden für die Förderung der Resilienz dienen sollen. Die Umsetzung dieser Prinzipien in konkrete Empfehlungen muss durch einen regionalen und/oder agrarsystemspezifischen Ansatz erfolgen. Wir plädieren für die Einrichtung eines Resilienz fördernden Politikdialogs, der alle relevanten Akteur:innen eines landwirtschaftlichen Systems und seiner Umwelt zusammenbringt. Solche Politikdialoge, auch runde Tische oder Task Force genannt, konzentrieren sich dabei auf ein Thema von gemeinsamem Interesse und versuchen, praktische Lösungen für Probleme zu formulieren. Im Rahmen des SURE-Farm-Projekts wurde ein solcher Politikdialog in Form eines partizipativen Roadmap-Workshops in 11 Fallstudien initiiert, mit dem Ziel, basierend auf den definierten Prinzipien, geeignete Aktionen und Strategien zu entwerfen, mit denen die Resilienz der jeweiligen landwirtschaftlichen Systeme zu fördern. Die empfohlenen Maßnahmen und Strategien innerhalb der Roadmaps, die aus diesen Workshops resultierten, sind fallstudien-spezifisch. Nichtsdestotrotz werden die folgenden 14 gemeinsamen Themen vorgeschlagen:

1. Entwicklung von neuen institutionellen Arrangements innerhalb der Wertschöpfungskette und Förderung der Vielfalt der Vermarktungswege
2. Investitionen in Ressourcen für Produktdifferenzierung und neue Geschäftsmodelle
3. Erhöhung der Investitionen in die ländliche Entwicklung und Verbesserung der Attraktivität des ländlichen Raums, insbesondere für die junge Generation.
4. Verbesserung der Unternehmerfähigkeit von Landwirt:innen durch Bildung, soziales Lernen und Beratungsdienste sowie Stärkung der landwirtschaftlichen Wissens- und Informationssysteme
5. Investitionen in die Fähigkeit zur Anpassung der Produktions- und Vermarktungsformen von Agrarsystemen
6. Schaffung eines Bewusstseins für langfristige Trends und Herausforderungen innerhalb des Agrarsystems
7. Entlohnung der Landwirt:innen für ihre Beiträge zu öffentlichen Aufgaben
8. Entwicklung und Aufrechterhaltung einer langfristigen Vision auf der Ebene des Betriebs, des landwirtschaftlichen Systems und der Politik
9. Investitionen in Folgenabschätzungen alternativer (angepasster oder veränderter) Agrarsysteme
10. Entwicklung von Institutionen, die mehr Flexibilität für landwirtschaftliche Systeme ermöglichen
11. Einbeziehung mehrerer Akteur:innen in konzertierte Bemühungen und Nutzung eines institutionellen und strukturellen Mix, anstatt sich auf einzelne Instrumente zu verlassen
12. Stimulierung einer Vielfalt von proaktiven Risikomanagement-Strategien
13. Erleichterung des Zugangs zu Land und Arbeitskräften
14. Unterstützung der horizontalen und vertikalen Zusammenarbeit in ländlichen Entwicklungsprogrammen

Ein breites Spektrum von Interessenvertreter:innen, Landwirt:innen und politischen Entscheidungsträger:innen teilt die Auffassung von SURE-Farm, dass die Verbesserung der Resilienz notwendig und dringend ist. SURE-Farm ist überzeugt, dass Stakeholder und politische Entscheidungsträger:innen in einer konzertierten Aktion die Resilienz-Kapazitäten der europäischen Agrarsysteme für die Zukunft verbessern können, wenn sie die sechs Schlüsselprinzipien berücksichtigen und die umfassenderen Empfehlungen annehmen.

Hinweis für Redakteur:innen

Weitere Informationen über das SURE-Farm-Projekt finden Sie auf der Website: <http://surefarmproject.eu>